Psalmcollage mit Sündenbekenntnis zum Volkstrauertag

Worte des 42., 43. und 44. Psalms mit Tagebucheinträgen aus dem Jahr 1941 als der Überfall der Deutschen gegen Russland stattfand:

Lektor:

Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser,

so schreit meine Seele, Gott, zu dir.

Meine Seele dürstet nach Gott,

nach dem lebendigen Gott.

Sprecher 1:

Freitag 27. Juni 1941,

Der Gefreite Reinhold Pabel, im Osten:

Gestern wieder einen guten Kameraden verloren.

Der Krieg ist anders als in jedem Buch.

Wie man am Dasein hängt, am einfachen, bloßen,

nackten Da-Sein-Dürfen,

wenn man es entrinnen sieht wie Wasser zwischen den Fingern.

Lektor:

Wann werde ich dahin kommen,

dass ich Gottes Angesicht schaue?

Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht,

weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott?

Sprecher 2:

Der Soldat Jakow Diorditza, Sowjetunion:

Nie werde ich diese unendlichen Kolonnen von Kriegsgefangenen auf den staubigen Wegen Russlands unter der heißen Sonne vergessen.

Viele von uns waren verwundet,

die Wächter erschossen diejenigen,

die nicht mehr mitmarschieren konnten.

Lektor:

Es ist wie Mord in meinen Gebeinen, wenn mich meine Feinde schmähen

und täglich zu mir sagen: Wo ist nun dein Gott?

Sprecher 2:

Man warf dann die Leichen in einen Graben am Straßenrand und bedeckte sie mit Erde.

Die Angehörigen würden nie erfahren, wo ihr Vater, Sohn oder Bruder begraben wurde, um ihn zu beweinen.

Lektor:

Gott, schaffe mir Recht

und führe meine Sache wider das unheilige Volk

und errette mich von den falschen und bösen Leuten!

Denn du bist der Gott meiner Stärke:

Warum hast du mich verstoßen?

Sprecher 1 oder 3:

Sonntag, 7. Dezember 1941,

Der Unteroffizier Fritz Hübner, vor Moskau:

Ich werde den Kälteeinbruch nie vergessen.

Wir waren vor Kälte so geschockt, daß wir kaum atmen konnten.

Das Thermometer war auf 40 bis 50 Grad unter Null gesunken.

Wir waren schon dicht vor Moskau.

Wir waren wie gelähmt…

Lektor:

Täglich ist meine Schmach mir vor Augen

und mein Antlitz ist voller Scham.

Wache auf, Herr! Warum schläfst du?

Werde wach und verstoß uns nicht für immer!

Mache dich auf, hilf uns

und erlöse uns um deiner Güte willen!

Gloria Patri

Sündenbekenntnis:

Kein Versteck,

kein Verbergen ist,

wenn Du, Herr, kommst.

Die Masken fallen.

Das Zwielicht weicht.

Was vergessen war, liegt offen.

Sieh in die Winkel unserer Seele,

sieh auf die vernarbten Wunden,

das abgespaltene Dunkel,

die Verletzungen, die niemals völlig heilten.

Sieh uns auf den Grund, wo das Gewissen nagt

und wir dürsten nach dir.

Sieh uns gnädig an und heile uns,

dass dein Licht uns nicht verzehre.

In deinem Licht stehen wir. In ihm erkennen wir, wie du uns siehst.

Zu dir rufen wir:

Kyrie

- Weiter nach Grundform I -

Autor\*in: Unbekannt, für Hinweise sind wir dankbar.